

Abschiedsfest für den „Referenten der Herzen“

Bündnis für Augsburg Bürger organisierten Feier für Konrad Hummel

VON UTE KROGULL

Es war kein steifer offizieller Abschied, sondern ein improvisiertes Dankeschönfest von Bürgern für „ihren“ Referenten: Konrad Hummel bekam im gesteckt vollen Mehrgenerationentreff Herrenbach eine Feier, wie sie ihm entspricht: bunt, quirlig, spontan, von Herzen – und von der Basis, organisiert vom Bündnis für Augsburg (BfA).

Die Initiative engagierter Augsburger setzte einen Schlusspunkt, wie er passender nicht hätte sein können. Denn Hummel hatte neben vielem anderen (etwa Neustrukturierung der Jugendhilfe, Seniorenarbeit etc.) eines entscheidend angestoßen: Bürgerengagement. Stadtteilmütter, Sozial- und Jobpaten, KIDS-Stützpunkte, Sorgentelefone, Kinderchancen, Smena, Pusula... Es ist eine lange Liste, die er mit viel Kreativität und geringen finanziellen Mitteln umsetzte.

Und als überzeugter Netzwerker gab er nicht nur Impulse, sondern pflegte Kontakte. Vermutlich, so meinen Weggefährten, gab es kei-

nen Referenten, der so vielen Bürgern auf Augenhöhe begegnete wie er. Sein Bekanntheitsgrad ist groß.

Viele waren daher am Donnerstagabend gekommen. Sie sagten dem „Sozialreferenten der Herzen“ Dank für „das Treiben und Antreiben“, nahmen liebevoll seine umtriebige, dynamische Art auf die

Schippe, der mancher nur schwer folgen konnte, die Augsburg aber weit voranbrachte. Hummel war deshalb sogar ins Beratergremium des Bundespräsidenten berufen worden.

„Was woanders gelehrt wurde, wird in Augsburg schon gelebt“, hat Sabine Nölke-Schaufler (BfA) auf

Seminaren auswärts erfahren. „Wir sind neidisch auf diejenigen, die in Zukunft mit Ihnen zusammenarbeiten dürfen“, meinte Kathrin Wülfert (KIDS-Stützpunkte).

Die Stadtteilmütter schenkten ein Bäumchen mit ihren Telefonnummern und Geburtsorten von Minsk bis Istanbul. Hamdiye Cakmak erklärte den Sinn: „Sie haben uns in Augsburg ein Gesicht gegeben. Und wenn sie jetzt in eine unserer Zweit-Heimatstädte wollen, rufen Sie uns an. Wir sorgen dafür, dass man Sie dort kennt.“

Angesichts derart anrührender Gesten war auch Hummel, der erst wenige Stunden zuvor seinen Schreibtisch aufgeräumt hatte, die Bewegung anzumerken. Er hatte für seine Wegbegleiter Zeilen von Erich Fried und Konstantin Wecker umgeschrieben: „Stürme und Flauten/nur eines ist klar/Alles ist für euch anders/und doch wie es war.“

Als Sozialreferent hat der 57-Jährige seinen Job verloren. Er ist jetzt arbeitslos. Allerdings hat er in Augsburg in sechs Jahren viele Freunde gewonnen.



Bewegter Abschied: Die Stadtteilmütter luden Konrad Hummel (im „Hummel-Man“-Umhang) ein, ihre „Zweit-Heimatstädte“ zu besuchen. Foto: Ruth Plössel